

Besinnliches Quadro «con liuto»

BIEL/GOMS | Am vergangenen Dienstagabend fand in der Pfarrkirche das erste Konzert der diesjährigen, nun schon 35-jährigen «Gommer Abendmusiken» statt.

Es ist ein sehr grosses Verdienst des vielseitigen und begeisternden Musikers Hans Georg Büchel aus Bonn, eines Experten für Alte Musik der Renaissance und des Barocks, seit 1979 jedes Jahr in den Kirchen und Kapellen des Goms aus eigener Initiative und mit weitgehend unentgeltlicher Unterstützung deutscher und auch einiger schweizerischer Musikerkollegen diese Konzerte zu einer sehr geschätzten Einrichtung gemacht zu haben. Vermutlich hat Hans Georg Büchel die Summe, die ihn diese Jahrzehnte musikalischen Schaffens im Goms gekostet haben, nicht berechnet. Sie dürfte aber erheblich sein. Seine musikalische Arbeit ist nicht nur ausserordentlich, sondern sie stellt auch jeden Sommer ein touristisch-kulturelles Angebot von grosser Güte für die Gäste der Landschaft Goms dar. Hans Georg Büchel, der heuer seinen 80. Geburtstag feiern wird, verdient dafür aufrichtige Anerkennung.

Das «Quadro»

Unter dieser Überschrift musizierte zur Eröffnung der diesjährigen Jubiläums-«Abendmusiken» das Quadro «con liuto» aus Bonn, dem neben Hans Georg Büchel an der Diskantgeige (Soprängeige), Hanne Döhler an der Gambe, Felicitas Zink an der Blockflöte und Johannes Zink am Chitarrone angehören. Das Chitarrone, auch Erzlaute (Arciliuto) oder Basslaute genannt, erscheint als 13-saitiges Instrument mit sehr langem Hals. Es spielte in den als «Fiori musicali» (Musikalische Blumen) vorgestellten Werken des Abends oft die Rolle eines tragenden Begleit-, aber auch eines durchaus gleichberechtigten Konzertinstrumentes. Man weiss notabene, dass Hans Georg Büchel über eine recht grosse Sammlung alter Instrumente verfügt, die im Lauf der Jahre den jeweils auf 17.00 Uhr angesetzten «Gommer Abendmusiken»



Barockkirche Biel. Gut besuchte «Gommer Abendmusiken 2014», von links: Hans Georg Büchel (Violine), Felicitas Zink (Blockflöte), Hanne Döhler (Viola da Gamba), Johannes Zink (Chitarrone, Erz- oder Basslaute).

FOTO WB

charakteristische Färbung und Echtheit vermittelten.

«Fiori musicali»

Die Anwesenden gelangten zunächst in den Genuss von barocken Sonaten von Alessandro Scarlatti (c-Moll), und Johann Christoph Pepusch (d-Moll). Das erwähnte Ensemble spielte diese Stücke aus einer fernen, gerade durch die Moll-Tonarten immer auch etwas melancholisch ansprechenden Zeit inspiriert, reich und intensiv, dynamisch fein ausgestaltend, präzise und spannungsreich. Naturgemäss führend erwies sich hier die von Felicitas Zink sehr tonschön, wunderbar phrasierend, rhythmisch lebendig gespielte Sopran-Blockflöte. Auch Gambistin Hanne Döhler, Lautenist Johannes Zink und Violinist Hans Georg Büchel trugen durch ihr empfindsames, ungezwungen leicht wirkendes Spiel das Ganze in die so menschlich ansprechend wirkende Sphäre ergreifender Musik, in der auch die das Konzert beschliessende, bunte «Nachahmung des Gesanges vieler Vögel» von Robert Orme passte – die Kreativität früherer Zeiten bezeugend.

Uraufführung und Trio

Besonderes Ereignis dieses Konzertes war aber der «Codex brevis, Scherzo ex anima IV» (Kurze Handschrift, Scherzo aus der Seele), das Thomas Bocklenberg (*1958) Hans Georg Büchel zum 80. Geburtstag und zum 35-Jahr-Jubiläum der «Gommer Abendmusiken» gewidmet hat. In mehreren Abschnitten umschreibt es die musikalische Welt Büchels in moderner, streng komponierter, auch Dissonanz nicht scheuender Sprache – zunächst der Diskantgeige, dann auch den anderen Instrumenten bedeutende Aussagen übertragend. Eine würdige Hommage an Altmeister Büchel! Sehr sensibel, virtuos, mit formendem Impetus und auf hohem musikalisch-handwerklichen Niveau – vermutlich auch dies als Geschenk an Jubilar Hans Georg Büchel gedacht – spielte das Trio aus Blockflöte, Gambe und Chitarrone dann Francesco Mancinis viersätziges Sonate XI g-Moll, ein repräsentatives Werk einer Epoche, deren geistige Welt uns in Schönheit zu Mass, Bescheidenheit, Einkehr, Selbstfindung und Stille mahnt – zu Werten, die unserer Zeit so sehr fehlen.

ag.